Rollenwechsel : Änderung in der Redaktion von Hochparterre

Autor(en): **Loderer, Benedikt / Gantenbein, Köbi**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **10 (1997)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-120591

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Köbi Gantenbein (stehend) und Benedikt Loderer (sitzend) haben ab dem 1. Mai neue Rollen

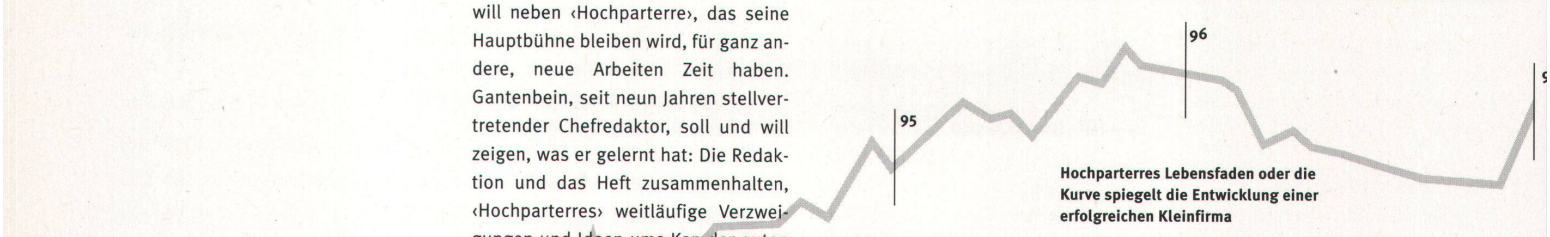
Bilder: Maurice K. Grünig

Rollenwechsel

Köbi Gantenbein ist seit 1. Mai der neue Chefredaktor von Hochparterre. Benedikt Loderer wechselt zum Stadtwanderer ohne Führungsaufgabe. Jan Capol kommt neu als Redaktor für Architektur und Planung dazu.

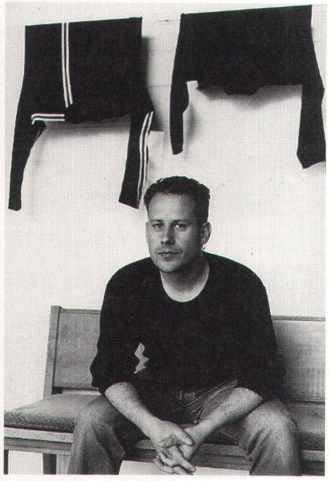
Loderer und Gantenbein sind seit Sommer 1988 miteinander im Hochparterre unterwegs, mittlerweile eingespielt, einverständigt und erfolgreich; der eine tut, was der andere lässt und umgekehrt, und vieles tun sie gemeinsam. Der eine ist zehn Jahre älter als der andere und sagt nun: Ich will wieder mehr anderes. Benedikt Loderer tritt als Chefredaktor zurück und wird Stadtwanderer ohne Führungsaufgabe, Köbi Gantenbein wird sein Nachfolger.

Der Rollentausch hat persönliche Gründe: Loderer will für das Schreiben wieder mehr Freiraum haben. Und er will neben ‹Hochparterre›, das seine Hauptbühne bleiben wird, für ganz andere, neue Arbeiten Zeit haben. Gantenbein, seit neun Jahren stellvertretender Chefredaktor, soll und will zeigen, was er gelernt hat: Die Redaktion und das Heft zusammenhalten, ‹Hochparterres› weitläufige Verzweigungen und Ideen ums Kap der guten Hoffnung herum steuern. Benedikt Loderer bleibt Verwaltungsratspräsident der Hochparterre AG, zuständig für den weiten Blick.



Hochparterres Lebensfaden oder die Kurve spiegelt die Entwicklung einer erfolgreichen Kleinfirma

Jan Capol ist neu Redaktor für Architektur und Planung bei Hochparterre



Capol kommt

Ab Mai arbeitet neu Jan Capol als Redaktor im ‹Hochparterre›. Er schreibt über die Themen Architektur und Städtebau. Capol ist Historiker; er war sechs Jahre Assistent von Jean-Pierre Junker an der Architekturabteilung der ETH Zürich. Zusammen mit Cornelia Bauer gab er 1995 den Architekturführer ‹Kleinbauten der Stadt Zürich› heraus. Neben dem Einfädeln von Geschichten und dem Schreiben von Reportagen und seinem Anteil an redaktioneller Kleinarbeit schliesst Capol seine Doktorarbeit über die Ideologie der Baugenossenschaften ab.

Überlebenskunde

Im November 1988 erschien die erste Ausgabe von Hochparterre im Verlag Curti Medien AG, doch nach drei Jahren wurde alles anders: Curti übernahm die Weltwoche samt Zubehör und widmete sich neuen, grösseren Taten; ‹Hochparterre› wurde in die ‹Selbständigkeit entlassen›. Die damalige Redaktion übernahn das Heft.

Die Journalistenkollegen gratulierten und sagten gleich: Das kommt nicht gut. Ein halbes Jahr vielleicht, dann seid ihr tot. Doch ‹Hochparterre› lebt und ist munter. Denn das Grüppchen, von dem nach sechs Jahren Loderer und Gantenbein übrig geblieben sind, baute um die Zeitschrift ‹Hochparterre› als Flagschiff eine ertragreiche, kleine Firma. Sie, genauer, die Verschwörergruppe, die Hochparterre AG heisst, macht erstens das Heft. Sie gibt zweitens Bücher und Broschüren heraus, organisiert drittens Veranstaltungen und Ausstellungen, redet viertens, schreibt fünftens und berät sechstens. Siebtens tut sie noch alles, was das Überleben ermöglicht. Wozu achtens Susanna und Paolo Franzoni die Inserate beisteuern. Neuntens also sind alle beschäftigt. Lustvoll und vielfältig.

Die Kurve

In der Managersprache ist ‹Hochparterre› eine Turn-around-Firma, eine, die ihren Absturz in einen Aufstieg verwandelt hat. Die Kurve, besser bekannt unter dem Namen ‹Hochparterres› Lebensfaden, illustriert das. Sie zeigt den jeweiligen Stand der finanziellen Dinge. Sie ist perfekte financial tool für Kleinverlage. Sie ist die grafische Darstellung des ersten Hauptsatzes der Managerkunde: Du sollt mehr einnehmen als ausgeben.

Sechs Jahre ‹Hochparterre›

Die Selbstständigkeit begann am 1. September 1991. Ein Jahr später war die Firma klinisch tot. Doch hat sie sich selbst reanimiert und bis zu ihrem vierten Geburtstag Jahr für Jahr Gewinne gemacht. Im fünften schrieb sie rote Zahlen. Das Zügeln von Glattbrugg nach Zürich und das Abschöpfen von Gewinnen sind dafür verantwortlich. Im sechsten Lebensjahr wird nichts dazukommen, aber auch nichts abfliessen. Die Zeiten sind hart und der Inseratenmarkt ist gemein.

Trotzdem gibt's keinen Grund zur Sorge. Die Hochparterre AG ist eine schuldenfreie Firma und hat ein stattliches Vermögen. Keine Finanzkrise, kein Machtkampf, keine Flucht hat zum Wechsel auf dem Chefredaktorenstuhl geführt.

Vierhändig von Loderer und Gantenbein